



## **Lektionenplan – Gender verstehen – Zur Wirkung von Sprache im Alltag**

In dieser Lerneinheit setzen sich die Schüler:innen mit Sprache als Mittel der Genderkonstruktion auseinander. Sie untersuchen, wie Gender durch Sprechakte hergestellt wird (*Doing Gender*), lernen verschiedene Genderidentitäten kennen, analysieren stereotype/vorurteilsbehaftete Aussagen und entwickeln Strategien für inklusives Sprechen und Schreiben. Dabei stehen konkrete Beispiele aus Medien, Alltag und Popkultur im Zentrum. Ziel ist es, ein Bewusstsein für unterschiedliche Genderidentitäten zu entwickeln und eigene sprachliche Formulierungen reflektiert zu treffen.

### **Linguistische Kompetenzen:**

Die Lerneinheit vermittelt Grundlagen der Genderlinguistik und befähigt die Schüler:innen dazu, Sprache als soziales Handlungsmittel zu verstehen. Sie lernen, wie sprachliche Strukturen (z. B. Genus, Pronomengebrauch, Anredeformen) zur Konstruktion von Gender beitragen und wie mediale sowie alltägliche Sprachverwendungen soziale Kategorien, Machtverhältnisse und Identitäten (re-)produzieren. Die Schüler:innen lernen stereotype Sprachmuster und Formen des Othering zu identifizieren.

### **Benötigtes Material (als Download verfügbar):**

- **Arbeitsdossier** *LingEdu\_Gender-verstehen\_Arbeitsdossier*
- **Hinweise für Lehrpersonen** *LingEdu\_Gender-verstehen\_Hinweise-für-Lehrpersonen*
- **PowerPoint-Präsentation** *LingEdu\_Gender-verstehen\_PowerPoint*
- **Optional: Quellen** *JSVP\_Aargau\_Genderstern, Richtlinien\_geschlechtergerechtes\_Formulieren\_Aargau, Schreibweisungen\_Thurgau*

### **Sonstiges Material**

Smartphones/Tablets, Beamer und Whiteboard/Wandtafel

**Klasse:** 1-2, 3-4

**Lektionsdauer:** 45 Minuten pro Lektion, Total 4 Lektionen



## Lektion 1

### Diese Lektion beinhaltet:

- Eine Einführung in das Thema Gender.
- Eine Auseinandersetzung mit dem biologischen Geschlecht und Gender.
- Annäherungen an das Konzept *Doing Gender*.

### Lernziele:

- Die Schüler:innen verstehen, dass Sprache Gender nicht nur abbildet, sondern aktiv herstellt.
- Die Schüler:innen verstehen Gender als eine sozial hergestellte Kategorie.
- Die Schüler:innen reflektieren ihr eigenes Sprachverhalten im Hinblick auf Genderzuschreibungen.

Dauer	Inhalt	Lernziel	Unterlagen/Material	Wie?	Wer?	Linguistische Konzepte
10 Minuten	Einführung in die Lerneinheit	Die Schüler:innen aktivieren ihr Vorwissen und reflektieren erste Assoziationen zum Thema Gender.	Arbeitsdossier, S. 1 PowerPoint, S.1	Spielerischer Einstieg in das Thema 'Gender': die Schüler:innen beantworten die Übung 1 alleine. Übung 1: Was verstehen Sie unter dem Begriff <i>Gender</i> ? Nennen Sie Beispiele, in denen Sie Gender als wichtig empfinden.  Anschliessende Diskussion im Plenum.	Schüler:innen Lehrperson	Erste Annäherung an den Begriff Gender im Alltag.
10 Minuten	Theoretische Einführung in das Thema Gender;	Die Schüler:innen verstehen, was der Unterschied zwischen biologischem	Arbeitsdossier, S. 2 PowerPoint, S.2	Die Schüler:innen lesen im Arbeitsdossier «Was ist Gender?» selbständig und	Schüler:innen	Doing Gender (West/Zimmerman): Gender als performative,



	Einführung in das Konzept «Doing Gender»	Geschlecht und Gender ist. Das Konzept «Doing Gender» wird eingeführt.		streichen wichtige Aussagen an.		sprachlich hergestellte Kategorie.
20 Minuten	Anwendung der Theorie	Die Schüler:innen reflektieren die Begriffe «Gender» und «Doing Gender».	Arbeitsblatt, S. 3 PowerPoint, S.3 Smartphone	<p>Die Schüler:innen beantworten in Zweier- oder Dreiergruppen die Fragen zur Übung 2: 1. Notieren Sie sich drei Situationen, in denen Sie (bewusst oder unbewusst) «das Geschlecht» einer Person erwähnt oder darauf Bezug genommen haben. Welche Begriffe haben Sie verwendet? 2. Erklären Sie mit eigenen Worten, was mit Doing Gender gemeint ist. 3. Analysieren Sie einen beliebigen kurzen Dialog, den Sie auf Instagram oder TikTok finden. Welche Begriffe, Anreden oder Formulierungen zeigen, wie Gender «gemacht wird»?</p> <p>Gemeinsame Diskussion im Plenum. Anschliessende Reflexion: Wo in Ihrem Alltag erkennen Sie sprachliche Genderzuschreibungen? Wie oft sind diese Zuschreibungen mit dem «biologischen Geschlecht» verbunden?</p>	Schüler:innen Lehrperson	Gender als eine soziale Kategorie, die sprachlich hergestellt wird, verstehen.



5 Minuten	Zusammenfassung der Lektion	Rekapitulation der erarbeiteten Begriffe.		Die Lehrperson fasst zentrale Punkte der Übungen 1 und 2 zusammen und notiert Kernbegriffe (Gender, Sexus, Doing Gender, Zuschreibung). Offene Fragen werden geklärt.	Lehrperson	
-----------	-----------------------------	---	--	---	------------	--



## Lektion 2

### Diese Lektion beinhaltet:

- Eine Einführung in verschiedene Genderidentitäten (non-binär, agender, genderfluid, trans\*).
- Eine Einführung in Möglichkeiten inklusiver Sprache (Neopronomen, genderneutrale Begriffe, Anredeformen).

### Lernziele:

- Die Schüler:innen lernen verschiedene Formen von Genderidentitäten kennen.
- Die Schüler:innen entwickeln Strategien für inklusives und respektvolles Sprechen.
- Die Schüler:innen verstehen, warum Sprache eine zentrale Rolle in Bezug auf Anerkennung und Sichtbarkeit spielt.

Dauer	Inhalt	Lernziel	Unterlagen/Material	Wie?	Wer?	Linguistische Konzepte
10 Minuten	Spielerische Einführung ins Thema «inklusive Sprache»	Die Schüler:innen erkennen, dass Pronomen und Anredeformen wichtig sind.	Arbeitsdossier, S. 4 Wandtafel PowerPoint, S. 4	Die Übung 3 dient als spielerische Einführung ins Thema «inklusive Sprache». Die Schüler:innen diskutieren die Übung 3 in Dreiergruppen und machen sich Notizen. Übung 3: Diskutieren Sie in Dreiergruppen folgende Aussage: «Es ist egal, welches Pronomen man für jemanden benutzt».  Anschliessende Diskussion im Plenum. Die Lehrperson notiert wichtige Aussagen auf der Wandtafel oder digital.	Schüler:innen Lehrperson	Pronomen und Anredeformen als Marker für Anerkennung und Zugehörigkeit.



20 Minuten	Theoretische Einführung in verschiedene Genderidentitäten	Die Schüler:innen lernen non-binäre, agender, genderfluide und trans*-Genderidentitäten kennen.	Arbeitsdossier, S. 5-6	Die Schüler:innen lesen selbständig im Dossier die Themen «Genderidentität» bis und mit «Sprache und Politik» (S. 5-6).	Schüler:innen	Genderidentitäten sprengen die binäre Struktur der deutschen Sprache.
10 Minuten	Diskussion zu Sprache und Politik	Die Schüler:innen reflektieren, welchen Einfluss Sprachpolitik im Alltag hat.	Arbeitsdossier, S. 5-6 Wandtafel	Die Theorie wird im Plenum gemeinsam diskutiert und die Fragen unter «Sprache und Politik» gemeinsam erarbeitet: Wie beurteilen Sie es, dass bestimmte Formen ausgeschlossen oder wiederum vorgeschrieben werden? Die Lehrperson kann auf inklusive Sprachformen in anderen Sprachen hinweisen (z.B. <i>they</i> im Englisch) und diese auf der Wandtafel festhalten.	Plenum Lehrperson	Sprachpolitik beeinflusst Sichtbarkeit und Machtverhältnisse.
5 Minuten	Erteilung der Hausaufgaben		Arbeitsdossier, S. 7 PowerPoint, S. 6	Die Lehrperson erteilt die Aufgabe 4 als Hausaufgabe. Übung 4: 1. Wie wird Nemo in obigen Medienberichten beschrieben? Wo wird Nemo in ein binäres Gendersystem eingeordnet? Passen Sie diese Stellen an. 2. Wie würden Sie zur Position von Barbara Steinemann Stellung nehmen? Warum? 3. Weshalb singt Nemo am Ende des ESC-Songs Code, dass Nemo das Königreich irgendwo zwischen	Lehrperson	



				<p>Null und Eins gefunden habe? Was hat das mit dem Wort «Code» zu tun?</p> <p>Reflexion: Wann könnte es wichtig sein, jemanden nach dem richtigen Pronomen zu fragen? Was kann man im Alltag tun, um inklusiver zu sprechen (denken Sie auch an Social Media)?</p>		
--	--	--	--	---	--	--



### Lektion 3

#### Diese Lektion beinhaltet:

- Die Analyse eines aktuellen Beispiels aus den Medien (ESC 2024 / Nemo) zur Sichtbarkeit von non-binären Genderidentitäten im öffentlichen Diskurs.
- Eine Auseinandersetzung mit den Konzepten *Kategorisierung*, *Stereotyp*, *Vorurteil* und *Othering* in Bezug auf Gender.
- Eine Einführung in sprachliche Mechanismen, die zur Ausgrenzung und Normsetzung führen.

#### Lernziele:

- Die Schüler:innen verstehen, wie Stereotype und Vorurteile entstehen und wie sie sich auf Genderidentitäten auswirken können.

Dauer	Inhalt	Lernziel	Unterlagen/Material	Wie?	Wer?	Linguistische Konzepte
10 Minuten	Besprechung der Hausaufgaben (Übung 4, Nemo/ESC)	Die Schüler:innen reflektieren die Sichtbarkeit non-binärer Identitäten im öffentlichen Diskurs.	Arbeitsdossier, S. 7 PowerPoint, S. 6	Als Einstieg werden die Hausaufgaben (Übung 4) gemeinsam besprochen und allfällige Fragen geklärt.	Plenum	
5 Minuten	Einstieg über stereotype oder vorurteilhafte Aussagen (Übung 5)	Die Schüler:innen erkennen, wie Stereotype im Alltag sprachlich reproduziert werden.	Arbeitsdossier, S. 8 PowerPoint, S. 7	Die Übung 5 wird gemeinsam im Plenum diskutiert: Lesen Sie die folgenden Aussagen. Kreuzen Sie an, welche Sie schon einmal gehört, selbst gesagt oder in Medien (z. B. Serien, Werbung, Social Media) wahrgenommen haben. Wählen Sie danach zwei Aussagen, die Sie besonders problematisch oder typisch finden.	Plenum	Stereotype als kognitive Schemata, die sprachlich reproduziert werden.

				<p>Begründen Sie Ihre Wahl im Plenum.</p> <p>Dies dient einem spielerischen Einstieg in die anschliessende Terminologie.</p>		
20 Minuten	Theoretische Einführung: Kategorisierung, Stereotyp, Vorurteil, Othering	Die Schüler:innen verstehen, wie Menschen Kategorien erstellen und was das für einen gesellschaftlichen Einfluss hat.	Arbeitsdossier, S. 8-9	Die Schüler:innen lesen die theoretische Einführung zu Kategorisierungen, Stereotypen, Vorurteilen und Othering und lösen anschliessend die Aufgabe 6 selbständig: 1. Erklären Sie den Unterschied zwischen einem Stereotyp und einem Vorurteil anhand eines eigenen Beispiels. 2. Was bedeutet Othering? Finden Sie ein Beispiel aus dem Alltag, aus einem Film oder aus Werbungen. 3. Was passiert, wenn Lehrpersonen, Eltern oder Journalist:innen unbewusst stereotype Erwartungen an Schüler:innen/Kinder haben?	Schüler:innen	Stereotype, Vorurteile und Othering als (mitunter linguistische) Diskriminierungsmechanismen.
10 Minuten	Reflexion und Plenumsdiskussion	Die Schüler:innen reflektieren eigene Erfahrungen mit Stereotypen und Othering.	Arbeitsdossier, S. 8-9	Die Fragen aus der Übung 6 werden gemeinsam diskutiert. Anschliessend eine Reflektion im Plenum: In welchen Situationen haben Sie selbst schon stereotype Aussagen gehört	Plenum	Sprache prägt Selbst- und Fremdbilder ( <i>self-fulfilling prophecy, Othering</i> ).



				oder gemacht? Welche Stereotype oder Vorurteile wurden Ihnen (direkt oder indirekt) aufgrund Ihres Genders schon einmal zugewiesen? Wie fühlte sich das an?		
--	--	--	--	---	--	--



## Lektion 4

### Diese Lektion beinhaltet:

- Eine kreative Schreibübung, um die theoretischen Konzepte aktiv anzuwenden.

### Lernziele:

- Die Schüler:innen testen eigene Formen des inklusiven Schreibens.
- Die Schüler:innen reflektieren ihren eigenen Sprachgebrauch im Hinblick auf Gender.
- Die Schüler:innen wenden die gelernte Theorie aktiv an.

Dauer	Inhalt	Lernziel	Unterlagen/Material	Wie?	Wer?	Linguistische Konzepte
5 Minuten	Einführung in die Schreibübung		PowerPoint, S. 8	Kurze Einleitung der Lehrperson: Sprache konstruiert soziale Wirklichkeit. Nun wird diese Erkenntnis in einer Schreibübung praktisch umgesetzt.	Lehrperson	
25 Minuten	Schreibübung	Die Schüler:innen erproben eigene Formen des inklusiven Schreibens.	Arbeitsdossier, S. 10 PowerPoint, S. 8 Laptop/Papier	Die Schüler:innen lösen die Übung 7 selbständig. Übung 7: Schreibübung: Wählen Sie eine der folgenden Schlagzeilen / Themenideen als Ausgangspunkt für einen kurzen selbst verfassten Medientext. Ziel ist es, einen sachlichen und respektvollen Text zu verfassen. Wählen Sie einen passenden	Schüler:innen	Diskurslinguistik: Texte nehmen Stellung in gesellschaftlichen Diskursen über Gender.

				<p>Titel. Wie Sie genderinklusive Sprache verwenden, ist Ihnen freigestellt.</p> <p>Aufgabe: Suchen Sie eines der untenstehenden Textsorten aus. Verfassen Sie einen Text (ca. 1 Seite), z.B. eine sachliche Kurzmeldung, ein kurzes, fiktives Interview oder einen fiktiven Blogbeitrag.</p> <p>Bei Bedarf kann die Lehrperson auch weitere oder andere Textsorten miteinbeziehen. Auch kreativere Ansätze, wie ein Social-Media-Post, lassen sich in dieser Übung umsetzen.</p>		
10 Minuten	Präsentation einzelner Texte	Die Schüler:innen reflektieren Wirkung und Verständlichkeit inklusiver Sprache.	Laptop/Papier	Einige Schüler:innen lesen ihre Texte vor. Bei Bedarf können die Texte der Lehrperson abgegeben werden. Die Lehrperson kann die Texte für weitere Unterrichtslektionen verwenden.	Schüler:innen	Diskursanalyse / Soziolinguistik: Sichtbarkeit und Repräsentation durch sprachliche Formen.
5 Minuten	Gemeinsame Reflexion	Die Schüler:innen formulieren ihre Erkenntnisse und ihre offenen Fragen.		Anhand der geschriebenen Texte erfolgt eine gemeinsame Schlussreflexion: Was haben die Schüler:innen gelernt? Welche offenen Fragen sind geblieben?	Plenum	